

Soziales | Altersheime kämpfen gegen Corona. Und die Einsamkeit der Bewohner. Ein Forscher sagt:

«Pfleger spielen eine zentrale Rolle»

WALLIS | Altersheime stecken im Dilemma: Die Verantwortlichen müssen verhindern, dass das Virus ins Heim eindringt. Dabei dürfen die Bewohner nicht vereinsamen. Patrick Kuonen hat dazu geforscht. Seine Erkenntnisse.

Patrick Kuonen, wie schädlich ist Einsamkeit?
«Das Gefühl von Einsamkeit wird u. a. durch das Fehlen qualitativ wertvoller Beziehungen ausgelöst. In einer Metaanalyse, erschienen in der Zeitschrift «PLOS Medicine», werden die gesundheitlichen Risiken von Einsamkeit mit dem Rauchen von Zigaretten verglichen. Wegen der COVID-19-Krise sind die Bewohner in Alters- und Pflegeheimen bei den Kontakten zu wichtigen Bezugspersonen eingeschränkt. Begrenzungen, welche die Mobilität und Autonomie betreffen, verstärken das Gefühl der Einsamkeit zusätzlich.»

Sie haben sich in Ihrer Studie mit dem Thema Einsamkeit in den Alters- und Pflegeheimen (APH) beschäftigt. Wie kamen Sie dazu?

«Die Hochschule Wallis unterstützt Projekte, welche zur Bewältigung der COVID-19-Krise beitragen. Da ich bereits mehrere Projekte im Bereich der APH durchgeführt habe, war das Thema für mich nahe liegend. Ausschlaggebend war, dass sich die APH durch die Pandemie in einer sehr komplexen Situation befinden und eine enorme Verantwortung schultern müssen. Die notwendigen, selbstverständlich prioritären Schutzmassnahmen führen dazu, dass die Vereinsamung der Bewohner in APH ein wichtiges Thema darstellt.»

Und wie sind Sie vorgegangen?

«Ziel der Studie war es, einen Katalog aller Massnahmen zu erstellen, welche die APH im Kanton Wallis gegen die Einsamkeit der Bewohner während und nach dem Lockdown im Frühjahr 2020 ergriffen haben. In der Studie wurden die realisierten Massnahmen nach ihrer Häufigkeit der Umsetzung kategorisiert. Zudem wurden die APH gebeten, die Wirksamkeit der Massnahmen gegen die Vereinsamung der Bewohner einzuschätzen. Befragt wurden alle APH, welche Mitglied beim Dachverband der Walliser APH (AVALEMS) sind.»

Sie sagen, dass es Konzepte gegen Vereinsamung braucht. Wie könnten diese aussehen?

«Es braucht Lösungen auf mehreren Ebenen: Es gibt die Mitarbeiter-Ebene, die Angehörigen-Ebene, die Drittpersonen-Ebene, die Ebene der Animationen und Beschäftigungen und eine Ebene, die alle weiteren Massnahmen enthält. Für jede Ebene gibt es verschiedene Lösungen, die zur Anwendung kommen können, dies in Ab-

hängigkeit der Entwicklung der Pandemie. Bei einem Lockdown kommen andere Massnahmen zum Zug als bei sehr niedrigen Fallzahlen. Je nach Situation werden gewisse Massnahmen gestoppt und durch andere ersetzt.»

Was für Massnahmen gegen die Vereinsamung haben Alters- und Pflegeheime während der ersten Welle ergriffen?

«Als häufigste Massnahme wurde der Fokus auf die Beziehungsarbeit zwischen dem Pflegepersonal und den Bewohnern beschrieben, gefolgt von der Anwendung elektronischer Hilfsmittel. Einige Lösungen fokussieren auf Drittpersonen wie z. B. Kinder, welche für die Bewohner Zeichnungen erstellen, Jugendliche, die vor dem APH musizieren, Schüler, die Briefe an die Bewohner schreiben. Auch die Anschaffung von Tieren wie Katzen oder Therapiehunde wird aufgeführt.»

Gab es Unterschiede zwischen dem Unter- und Oberwallis?

«Nein, in der Studie konnten keine Unterschiede in den durchgeführten Massnahmen oder in der Einschätzung der Wirksamkeit zwischen dem Ober- und Unterwallis festgestellt werden. Was sich unterscheidet, ist die Grösse der APH: Im Oberwallis gibt es mehr kleinere und mittlere APH, im Unterwallis mehr mittlere und grössere.»

Und welches sind die wirkungsvollsten Massnahmen?

«Massnahmen, bei welchen ein sichtbarer Vor-Ort-Kontakt zu den Angehörigen hergestellt wird wie z. B. die Besucherräume. Aufgrund der hohen Fallzahlen und den damit einhergehenden Schutzmassnahmen sind diese Lösungen aber aktuell nicht umsetzbar. Dann wurden generell Massnahmen, welche draussen stattfinden, als sehr wirksam eingeschätzt. Aber auch die kleinen Dinge wie Jugendliche, die Musik spielen, oder nur schon der Austausch von Fotos zwischen den Angehörigen und den Bewohnern haben eine sehr hohe Wirkung.»

Wie funktionieren Smartphones und Tablets im Einsatz gegen Einsamkeit?

«Der Einsatz von elektronischen Hilfsmitteln ist die zweithäufigste Massnahme, welche die APH im Kanton Wallis umsetzen. Die Wirksamkeit von Hilfsmitteln wie Tablets wird zudem als gut bis sehr gut beurteilt. Einige APH haben die Wirkung aber dennoch nur als durchschnittlich eingestuft. Hier muss beachtet werden, dass Tablets o. ä. nicht für alle Bewohner geeignet sind.»

Wo liegen die Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Massnahmen?

«Der Verlauf der Corona-Pandemie zeigt, dass sich die Schutz- und Sicherheitsmassnahmen und -vorgaben für APH laufend



Umarmung gegen Einsamkeit. In einem Altersheim in Valencia in Spanien kann man sich durch eine Hülle hindurch umarmen. FOTO KEYSTONE

verändern können. Dies sehen wir gerade jetzt: In den APH gilt seit wenigen Wochen ein generelles Besuchsverbot. In diesen Situationen ist es wichtig, dass ein APH prüft, ob es stellvertretend eine oder mehrere andere Massnahmen einsetzen sollte. Deshalb ist es zentral, über einen Katalog von umsetzbaren Lösungen zu verfügen, die je nach Bedarf eingeführt oder wieder beendet werden können.»

Gibt es in einem Pflegeheim mehr Besucher, erhöht sich auch die Gefahr, dass jemand das Virus

mitbringt. Wie soll man mit dieser Situation umgehen?

«Aktuell sind aufgrund der hohen COVID-Fallzahlen im Kanton Wallis Besuche in APH nicht erlaubt. Den Mitarbeitenden der APH kommt in diesen Wochen eine noch wichtigere Rolle zu. Andererseits können Mitarbeitende der APH unbewusst das Virus einschleppen und Bewohner anstecken. Ist das Virus erst einmal in einem APH, kann es sich sehr schnell verbreiten und ist schwer einzudämmen. Deshalb wird in den APH oftmals das Personal regelmässig auf COVID getestet

und muss sehr strikte Hygiene- und Schutzmassnahmen einhalten.»

Das Pflegepersonal ist am Anschlag. Müsste man nicht hier intervenieren und Ressourcen schaffen?

«Diese Frage kann ich nicht beantworten. Was ich aber aufgrund der Studie sagen kann, ist, dass die Mitarbeitenden in den APH eine zentrale Rolle gegen die Vereinsamung von Bewohnern einnehmen, vor allem in Zeiten, in denen keine Besuche von Angehörigen mehr erlaubt sind.»

Interview: Armin Bregy

ZUR PERSON



Patrick Kuonen ist Associate Professor an der Hochschule für Wirtschaft Wallis. Im Rahmen seiner Tätigkeit hat Patrick Kuonen u. a. auch Projekte im Bereich der Alters- und Pflegeheime (APH) realisiert.